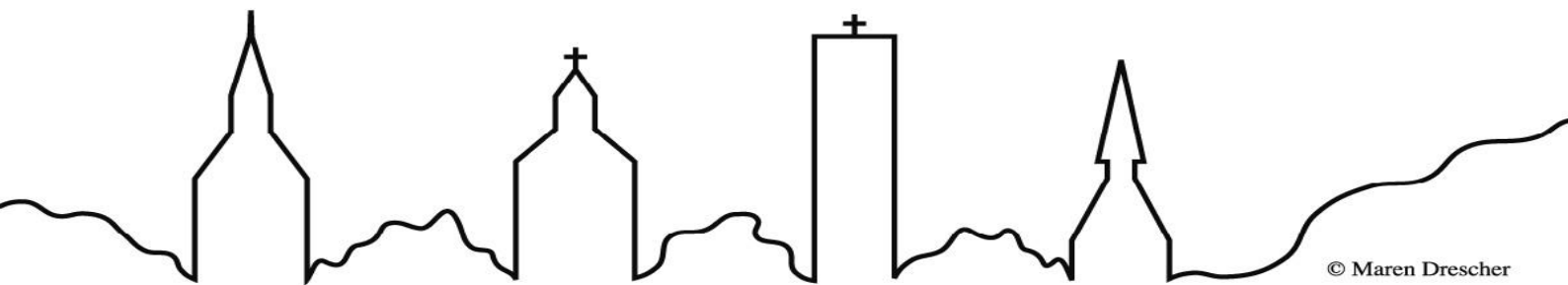


Evangelische Auferstehungskirchengemeinde Olsberg-Bestwig



**11.07.2021, Gottesdienst am 6. Sonntag nach Trinitatis
mit Pfr. Dirk Schmäring**



11.07.2021, Gottesdienst am 6. Sonntag Trinitatis

Orgelvorspiel

Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

Amen

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus
und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit
euch allen und mit deinem Geist!

Begrüßung und Einführung in den Gottesdienst

Und nun spricht der HERR, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich
gemacht hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich
habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!

(Jesaja 43, 1)

Lied: Eg Nr. 168 (1-4)

1. Du hast uns, Herr, gerufen und darum sind wir hier. Du hast uns, Herr,
gerufen und darum sind wir hier. Wir sind jetzt deine Gäste und danken
dir. Wir sind jetzt deine Gäste und danken dir.

2. Du legst uns deine Worte und deine Taten vor. Du legst uns deine Worte
und deine Taten vor. Herr, öffne unsre Herzen und unser Ohr. Herr, öffne
unsre Herzen und unser Ohr.

3. Herr, sammle die Gedanken und schick uns deinen Geist. Herr, sammle
die Gedanken und schick uns deinen Geist, der uns das Hören lehrt und dir
folgen heißt, der uns das Hören lehrt und dir folgen heißt.

4. Wenn wir jetzt weitergehen, dann sind wir nicht allein. Wenn wir jetzt
weitergehen, dann sind wir nicht allein. Der Herr hat uns versprochen, bei
uns zu sein. Der Herr hat uns versprochen, bei uns zu sein.

Eingangsgebet: *die Gemeinde erhebt sich*



Guter Gott,
du kennst uns und unsere Namen. Wir sind also keine Unbekannten vor dir.
Lange bevor wir dich erkennen, hast du uns bereits gesehen und
angenommen.

Und diese Beziehung trägt. Wir Menschen fürchten dein Urteil, wenn wir
deinen Willen missachten und Schuld auf uns laden. Du aber lachst und
lehrst uns deinen Weg der Gerechtigkeit. Hilf uns, ihn zu gehen. Durch
unseren Bruder Jesus Christus.

Amen

Psalm 139 (EG 759 1) *im Wechsel Pfarrer/Gemeinde*

Herr, du erforschest mich
und kennest mich.

Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es;
du verstehst meine Gedanken von ferne.

Ich gehe oder liege, so bist du um mich
und siehst alle meine Wege.

Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge,
das du, Herr, nicht schon wüsstest.

Von allen Seiten umgibst du mich
und hältst deine Hand über mir.

Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch,
ich kann sie nicht begreifen.

Wohin soll ich gehen vor deinem Geist,
und wohin soll ich fliehen vor deinem Angesicht?

Führe ich gen Himmel, so bist du da;
bettete ich mich bei den Toten, siehe, so bist du auch da.

Nähme ich Flügel der Morgenröte
und bliebe am äußersten Meer,

so würde auch dort deine Hand mich führen
und deine Rechte mich halten.

Spräche ich: Finsternis möge mich decken
und Nacht statt Licht um mich sein -,

so wäre auch Finsternis nicht finster bei dir,
und die Nacht leuchtete wie der Tag.

Finsternis ist wie das Licht.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist; wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen

Kyrie eleison! Herr, erbarme Dich!

Christe eleison! Christe, erbarme Dich!

Kyrie eleison! Herr, erbarm Dich über uns!

Ehre sei Gott in der Höhe

und auf Erden Fried, den Menschen ein Wohlgefallen!

Lied: Eg Nr. 179 (2)

Wir loben, preisen, anbeten dich; für deine Ehr wir danken, dass du, Gott Vater, ewiglich regierst ohn alles Wanken. Ganz ungemessn ist deine Macht, allzeit geschieht, was du bedacht. Wohl uns solch eines Herren.

Kollektengebet

Großer Gott,

wenn du auf das Werk deiner Hände schaust, dann siehst du dich selbst.

Denn du bist Teil der Vision, wie die Erde einmal aussehen wird. Dann wirst du in unserer Mitte wohnen.

Schon jetzt fühlen wir deine Liebe zu uns Menschen. Hilf uns, diese Liebe aufzunehmen und weiter zu geben. Begleite unsere Schritte mit deinem Schutz und mit deinem Segen. Du bist da, heute und morgen und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen *die Gemeinde setzt sich*

Schriftlesung

Der Herr sei mit euch

und mit deinem Geist

Das Evangelium steht bei Apg 8, 26-39

Aber der Engel des Herrn redete zu aPhilippus und sprach: Steh auf und geh nach Süden auf die Straße, die von Jerusalem nach Gaza hinabführt und öde ist. Und er stand auf und ging hin. Und siehe, ein Mann aus Äthiopien, ein Kämmerer und Mächtiger am Hof der Kandake, der Königin von Äthiopien, ihr Schatzmeister, war anach Jerusalem gekommen, um anzubeten. Nun zog er wieder heim und saß auf seinem Wagen und las den

Propheten Jesaja. Der Geist aber sprach zu Philippus: Geh hin und halte dich zu diesem Wagen! Da lief Philippus hin und hörte, dass er den Propheten Jesaja las, und fragte: Verstehst du auch, was du liest? Er aber sprach: Wie kann ich, wenn mich nicht jemand anleitet? Und er bat Philippus, aufzusteigen und sich zu ihm zu setzen. Die Stelle aber der Schrift, die er las, war diese (Jesaja 53,7-8): "Wie ein Schaf, das zur Schlachtung geführt wird, und wie ein Lamm, das vor seinem Scherer verstummt, so tut er seinen Mund nicht auf. In seiner Erniedrigung wurde sein Urteil aufgehoben. Wer kann seine Nachkommen aufzählen? Denn sein Leben wird von der Erde weggenommen." Da antwortete der Kämmerer dem Philippus und sprach: Ich bitte dich, von wem redet der Prophet das, von sich selber oder von jemand anderem? Philippus aber tat seinen Mund auf und fing mit diesem Schriftwort an und predigte ihm das Evangelium von Jesus. Und als sie auf der Straße dahinfuhren, kamen sie an ein Wasser. Da sprach der Kämmerer: Siehe, da ist Wasser; was hindert's, dass ich mich taufen lasse? "Philippus aber sprach: Wenn du von ganzem Herzen glaubst, so kann es geschehen. Er aber antwortete und sprach: Ich glaube, dass Jesus Christus Gottes Sohn ist." Und er ließ den Wagen halten und beide stiegen in das Wasser hinab, Philippus und der Kämmerer, und er taufte ihn. Als sie aber aus dem Wasser heraufstiegen, aentrückte der Geist des Herrn den Philippus und der Kämmerer sah ihn nicht mehr; er zog aber seine Straße fröhlich.

Halleluja, Halleluja, Halleluja!

Wochenlied: EG Nr. 200 (1-4)

1. Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist; ich bin gezählt zu deinem Samen, zum Volk, das dir geheiligt heißt. Ich bin in Christus eingesenkt, ich bin mit seinem Geist beschenkt.
2. Du hast zu deinem Kind und Erben, mein lieber Vater, mich erklärt; du hast die Frucht von deinem Sterben, mein treuer Heiland, mir gewährt; du willst in aller Not und Pein, o guter Geist, mein Tröster sein.
3. Doch hab ich dir auch Furcht und Liebe, Treu und Gehorsam zugesagt; ich hab, o Herr, aus reinem Triebe dein Eigentum zu sein gewagt; hingegen sagt ich bis ins Grab des Satans schnöden Werken ab.
4. Mein treuer Gott, auf deiner Seite bleibt dieser Bund wohl feste stehn; wenn aber ich ihn überschreite, so lass mich nicht verloren gehn; nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an, wenn ich hab einen Fall getan.

Predigt über Mt 28, 16-20

Gnade sei mit euch und Friede, von dem, der da war, der da Ist und der da kommt, unserm Herrn Jesus Christus.

Liebe Gemeinde,

unseren heutigen Predigttext werden wir in den kommenden Wochen noch öfter hören. Denn durch die Coronabeschränkungen waren lange Zeit keine Taufgottesdienste möglich. Doch jetzt feiern wir wieder Gottesdienste und damit auch Taufen. Und dann hören wir die Worte, die Jesus seinen Jüngern mit auf den Weg gibt. Ich lese uns aus dem Evangelium nach Matthäus Kapitel 28, die Verse 16-20.

Aber die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, wohin Jesus sie beschieden hatte. Und als sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; einige aber zweifelten. Und Jesus trat herzu und sprach zu ihnen: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und lehret alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Liebe Gemeinde,

mit diesem letzten Wort endet das Matthäusevangelium: Ende. Aber es ist ein Ende, wie wir es von vielen Filmen kennen, denn es verlangt nach einer Fortsetzung. Der auferstandene Jesus wird sein Werk durch die Jünger und Jüngerinnen fortsetzen. Sie werden in seinem Namen den Berg verlassen und mit neuer Kraft das Evangelium verkünden. Denn wenn sie jetzt unterwegs sind, dann ist Christus bei ihnen.

Um ihnen dies zu sagen, bestellt Jesus die verbliebenen Jünger dahin, wo alles begann: nach Galiläa. Und wie alle wichtigen Worte Jesu im Matthäusevangelium werden auch diese auf einem Berg gesprochen. Der Berg ist sozusagen die Schule Jesu. Doch jede Schule feiert den Tag, da die Schüler und Schülerinnen entlassen werden. Nicht nur in die Ferien, wie es bei uns vor einer Woche geschehen ist, sondern in das Leben. Der Schluss des Evangeliums fällt mit dem Abschluss der Jüngerinnen zusammen.

Nun liegt es an ihnen, die Botschaft Jesu zu den Völkern zu tragen. Ist Ihnen der kleine Unterschied im Text aufgefallen? In der neuen Lutherbibel von 2017 heißt es wieder, dass die Völker zu lehren sind. Vorher hieß es, sie zu Jüngern zu machen. Die neue Basisbibel liegt

dazwischen, wenn sie übersetzt: Geht nun hin zu allen Völkern und ladet die Menschen ein, meine Jünger und Jüngerinnen zu werden. In dieser Formulierung wird deutlich, dass den Völkern nicht mit Zwang zu kommen ist. „Zwingt sie einzutreten!“, so hieß es im Mittelalter, als die Völker zwischen Taufe oder Tod wählen sollten. Kein Wunder, dass sich viele für die Taufe entschieden haben. Doch diese Zwangsbekehrung ist nicht im Sinne Gottes. Gott will im Herzen der Menschen wohnen und nicht auf dem Papier.

Ich denke, die Jünger von damals wären sehr überrascht, wenn sie in eine blaue Zeitmaschine steigen und an unserem Gottesdienst teilnehmen würden. So viel hat sich in den Jahrhunderten verändert. Aber Jesus Christus wird noch immer als der Herr verkündet. Das ist der Sinn von Lehre, dass nicht Einer die Wahrheit hat und die Anderen nur hören und lernen müssen. Lehre heißt in unserer Zeit immer auch voneinander lernen. Und das scheint hier durch. Die Kirche Christi verändert sich mit den Generationen, denn jede Generation entdeckt den Glauben für sich neu. Eine Neuerung finden wir gleich hier, bei Matthäus. Zum ersten Mal begegnet uns hier die trinitarische Formel für Gott als den Vater und den Sohn und den Heiligen Geist. Ein und derselbe Gott begegnet uns Menschen in drei Personen. Das ist neu. Doch heute ist uns diese Formel selbstverständlich. Es ist unser Erkennungszeichen. Wir beginnen unsere Gottesdienste im Namen Gottes, des Vaters und Sohnes und des Heiligen Geistes. Und selbstverständlich taufen wir auch auf diesen Namen. Und wenn uns jetzt jemand fragt, was dies bedeutet, kommen wir ins Erzählen. Wir reden von Gott, wie er sich in den Büchern des Ersten Testamentes offenbart. Und wir erzählen von Jesus, seinem Sohn, der gestorben ist und auferweckt wurde. Und wir erzählen von der Kraft, die Menschen beseelt hat und die heute noch erfahren wird. Dies alles gehört zu unserem Glauben.

Und in der Taufe Jesu kommen alle drei Personen Gottes gleichzeitig vor. Als Jesus getauft wird, spricht Gott sein Bekenntnis zum Sohn und der Geist kommt in Gestalt einer Taube. In unserer Taufe spiegelt sich das wieder. Nicht nur wir bekennen uns zu Christus, auch Gott nimmt uns in seinen Bund auf und schenkt uns den Geist als Zeichen. Durch die Taufe werden auch wir von den Worten des Auferstandenen Christus angesprochen. So wie Philippus, der nicht nur den äthiopischen Kämmerer unterrichtete. Die Erzählung endet mit dem Satz: Philippus aber fand sich

in Aschdod wieder und zog umher und predigte in allen Städten das Evangelium, bis er nach Cäsarea kam.

Petrus und Paulus werden das Werk fortsetzen. Sie gehen zu den Völkern und lehren sie das Evangelium. Anschließend werden die Menschen, die diese Botschaft annehmen getauft. Sie reihen sich damit ein in die Gemeinde Christi. So wie wir durch unsere Taufe in die Gemeinde aufgenommen worden sind. Die wenigsten werden sich an diese Aufnahme erinnern, denn in der Regel wurden wir als kleines Kind getauft. Die Lehre kam später mit dem Konfi-Unterricht.

Doch gerade als kleines Kind sind wir schwach und damit anfällig für Krankheiten oder Unfälle. Wir achten als Kind noch nicht besonders gut auf unsere Umgebung. Wenn die Mutter ruft, dann laufen wir zu ihr und achten nicht auf die Straße, die wir überqueren müssen. Und oft sind wir als Kinder leichtsinnig, weil wir die Gefahren nicht richtig einschätzen können. Natürlich stehen die Eltern hier in der Verantwortung, aber sie können nicht überall sein. Wenn es im Kinderzimmer verdächtig ruhig ist, dann kann es sein, dass die Kinder gerade irgendeinen Unsinn anstellen. Wenn die Eltern dann dazu kommen, ist das Unheil oft schon geschehen. Deshalb hören wir auch den letzten Vers unseres Textes mit besonderer Aufmerksamkeit. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. Das ist ein Wort, das uns Gottes Beistand verheißt. Wir brauchen ihn, aber besonders unsere Kinder. Es tut gut zu wissen, dass auch Gott ein Auge auf unsere Kinder hat. Wenn wir einmal abgelenkt sind, dann gibt es hoffentlich andere Augen, die mit uns nach dem Rechten sehen.

So hat sich in den letzten Jahren ein Vers als besonders gern ausgesuchter Taufspruch erwiesen. Es ist Vers 11 aus Psalm 91: Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen, dass sie dich auf den Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest. Die Beter und Beterinnen der Psalmen sprechen von ihrer Erfahrung, dass Gott ihnen in der Not geholfen hat. Gott ist den Menschen nahe, er hilft ihnen. Und er hilft den Kindern. Das veranschaulicht der zweite Text, der bei unseren Taufen gelesen wird, die Segnung der Kinder durch Jesus! Natürlich wissen wir, dass wir uns nicht darauf verlassen können. Unheil geschieht immer wieder, das zeigt uns die Erfahrung. Aber auch dann tut es gut, Gott an seiner Seite zu wissen. Gott tröstet und trägt unseren Schmerz mit, auch das gehört zu seinem Wesen. So kann der Apostel Paulus voller Zuversicht sagen: Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch

Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.

Diese Zuversicht hat Paulus begleitet. Aber auch Martin Luther hat sich in schwierigen Situationen ins Gedächtnis gerufen, dass er unter Gottes Schutz steht. Ich bin getauft!, so hat er für sich auf den Tisch geschrieben. Oder denken wir an Dietrich Bonhoeffer, der in der Zelle das Gedicht von den Guten Mächten geschrieben hat. Es beginnt mit der Strophe: „Von guten Mächten treu und still umgeben, / behütet und getröstet wunderbar, / so will ich diese Tage mit euch leben / und mit euch gehen in ein neues Jahr.“

Diese Zeilen gelten auch für das Jahr 2021. Es war bis jetzt ein schwieriges Jahr, aber auch ein Jahr mit Lichtblicken. Kurz vor dem Jahreswechsel kam die Empfehlung aus Bielefeld, die Präsenzgottesdienste zu Weihnachten abzusagen. Und daran haben wir uns gehalten. So habe ich manches Mal auf dieser Kanzel gestanden und meine Predigt für eine unsichtbare Gemeinde gehalten. Und sie konnten später im Internet eine Predigt hören, ohne den Pfarrer vor Augen zu haben. Das war für beide Seiten keine schöne Sache. Ich weiß nicht, wie es ihnen mit dieser Lösung gegangen ist.

Ich hoffe, sie haben trotzdem die Nähe Gottes gespürt. Gott findet seinen Weg zu uns Menschen. Denn der Satz Jesu gilt auch für dieses Jahr: Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. Für Gott gibt es keine Kontaktsperre. Die gilt allein für sein Bodenpersonal.

Interessante Ideen zum Wohnen Gottes finde ich bei dem Alttestamentler Jürgen Ebach. Im 2. Buch Mose wird erzählt, wie Israel für Gott die Stiftshütte baut. Israel erhält von Gott den Auftrag: „Und sie sollen mir ein Heiligtum machen und ich will in ihrer Mitte wohnen.“ Das kleine Wörtchen „und“, im Hebräischen der kleine Buchstabe Waw, hat es aber in sich. Es kann auch „aber“ bedeuten. Dann müsste der Satz heißen: „Und sie sollen mir ein Heiligtum machen, aber wohnen will ich in ihrer Mitte.“ Wo wohnt denn nun Gott? In der Hütte oder in der Mitte?

Die Frage lässt sich nicht allgemeingültig klären. Aber diese Offenheit bietet auch Chancen. Als Israels Tempel zerstört und das Volk ins Exil geführt wurde, da war die Wohnung Gottes in der Mitte des Volkes wichtig. Und so ist es bei uns auch. Der Gottesdienst, wo zwei oder drei im Namen Gottes versammelt sind, ist ein sicherer Ort für die Gegenwart Gottes. Wenn aber kein Gottesdienst stattfinden kann, dann können wir uns

Gott in unserer Mitte vorstellen. Und bei den neuen ZOOM-Gottesdiensten sind wir drinnen, wenn wir draußen sind. Es ist spannend, darüber einmal nachzudenken.

Wenn wir aber ernst nehmen, dass sich Gott nicht an einen Ort bindet sondern an Personen, dann sind wir an jedem Ort seiner Gegenwart sicher. Und darauf kommt es an. Das gilt besonders in der beginnenden Reisezeit. Wir lassen die Kirche im Dorf, aber Gott nehmen wir mit. Egal, wo wir hin kommen, Gott ist schon da. Hier wie dort stehen wir unter seinem Schutz. Das hat er versprochen.

Dieses Versprechen gibt Kraft, den eigenen Weg der Liebe zu gehen. Hanns Dieter Hüsch schreibt über Gottes Versprechen: „Da ist dieses Wort „Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende“ eine große friedliche Waffe. Ich kann mich an einen Baum lehnen und sagen: „Macht ihr nur, redet ihr nur alle. Es gibt ein Wort, das mich alles ertragen lässt, das mich unverwundbar macht und über den Berg führt zu denen, die zärtlich sind und deren Wörter zärtlich sind, weil sie mit Gott sprechen; und Gott spricht mit ihnen und lässt sie nicht allein. Und während sie sprechen und einander zuhören, werden im Tale Lichter entzündet, Türen geöffnet, und es geht ein Leuchten durch die Finsternis und ein Schweigen durch die Menschen, ein Erkennen in den Herzen und ein Verstehen unter den Fremden, bei den Kindern ein Wissen und ein Lächeln bei den Alten. Denn Gottes Worte sind ganz hell und klar und täuschen nicht, enttäuschen nicht und blenden nicht, Irrlichtern nicht und lassen das Herz nicht bluten, sondern blühen!“

Aufblühende Herzen, das ist ein schöner Wunsch für unsere Täuflinge. Aber auch die Getauften dürfen sich diesen Zuspruch in Erinnerung rufen. In diesen Tagen ist viel die Rede von dem Virus und dass es uns noch lange begleiten wird. In vielen Ländern steigen die Infektionen bereits wieder bedenklich. Da tut es gut zu hören, dass da noch jemand ist, auf dessen Dasein wir vertrauen können. Gott begleitet unsere Wege. Seine Worte des Heils sind immer bei uns!

Ich gebe zu, dass ich diesen letzten Satz immer wie einen Anhang gelesen habe. Wichtig war mir der Auftrag zur Taufe. Aber wann immer ich getauft habe, kam die Zusage Gottes mit vor. Und so erfüllt sich die Zusage fast von selbst. Wann immer wir taufen, hören wir vom Beistand Gottes. Wann immer wir taufen, ist Gottes Wort gegenwärtig. Und wir werden daran erinnert, dass wir als die Getauften unter seinem Schutz

stehen. Eigentlich müssten wir also unser Taufdatum einscannen und auf dem Handy speichern. Dann haben wir seine Zusage immer bei uns.,

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen in Christus Jesus.

Amen.

Musik

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben.

Amen

Lied: Nr. 659 (1-3)

1. Ins Wasser fällt ein Stein, ganz heimlich, still und leise; und ist er noch so klein, er zieht doch weite Kreise. Wo Gottes große Liebe in einen Menschen fällt, da wirkt sie fort in Tat und Wort hinaus in unsre Welt.
2. Ein Funke, kaum zu sehn, entfacht doch helle Flammen, und die im Dunkeln stehn, die ruft der Schein zusammen. Wo Gottes große Liebe in einem Menschen brennt, da wird die Welt vom Licht erhellt; da bleibt nichts, was uns trennt.
3. Nimm Gottes Liebe an. Du brauchst dich nicht allein zu mühen, denn seine Liebe kann in deinem Leben Kreise ziehn. Und füllt sie erst dein Leben, und setzt sie dich in Brand, gehst du hinaus, teilst Liebe aus, denn Gott füllt dir die Hand.

Abkündigungen


Gottesdienst:


18.07.2021, 10.30 Uhr in Olsberg


25.07.2021, 09.00 Uhr in Bestwig


Fürbitten *die Gemeinde erhebt sich*


Barmherziger Gott,

-  auch für uns. Deshalb wenden wir uns in der Not an dich und bitten um deinen Beistand.
Wir bitten: Guter Gott, bleib an unserer Seite!

-  Die Ferienzeit hat begonnen! Deshalb gehen viele Familien auf Urlaubsreise. Die Fremde lockt und auch der Sonnenschein, den wir in den ersten Ferientagen hier vermissen. Doch das Coronavirus ist überall. Bewahre alle Reisenden vor Leichtsinn und vor Infektionen.
Wir bitten: Guter Gott, bleib an unserer Seite!

-  Auch hier im Sauerland beginnt das Leben neu, nicht nur im Gottesdienst. Menschen kommen wieder zusammen, um Gemeinschaft zu erleben. Die Begegnungen haben uns gefehlt. Hilf, dass wir gemeinsam das Leben feiern.
Wir bitten: Guter Gott, bleib an unserer Seite!

-  Vielleicht hat manch Eine auch dich und deine Kraft vermisst. Menschen, die uns lieb und teuer sind, haben Schaden erlitten. Manche leiden noch immer an Spätfolgen der Infektion. Doch du, guter Gott, bist da. Du willst uns stärken mit deinem Geist, denn du bist für das Leben. Auf dich und deine Hilfe dürfen wir vertrauen, immer. Lass uns deine Liebe nicht vergessen.
Wir bitten: Guter Gott, bleib an unserer Seite!

-  Wir denken an die Zeit nach den Ferien. Werden die Schulen wieder normalen Unterrichtsstunden anbieten? Werden unsere Gruppen und Kreise wieder zusammen kommen? Werden die gewohnten Geschäfte wieder öffnen? Erinnerere uns an deine Zusage. Was immer auch geschieht, du bist da!
Wir bitten: Guter Gott, bleib an unserer Seite!

Gemeinsam beten wir zu dir:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name, dein Reich komme,
dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen

„Gehet hin im Frieden des Herrn“

„Gott sei ewiglich Dank!“

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht
leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Amen

Lied: Nr. 425 (1-3)

1. Gib uns Frieden jeden Tag! Lass uns nicht allein. Du hast uns dein Wort
gegeben, stets bei uns zu sein. Denn nur du, unser Gott, denn nur du, unser
Gott, hast die Menschen in der Hand. Lass uns nicht allein.

2. Gib uns Freiheit jeden Tag! Lass uns nicht allein. Lass für Frieden uns
und Freiheit immer tätig sein. Denn durch dich, unsern Gott, denn durch
dich, unsern Gott, sind wir frei in jedem Land. Lass uns nicht allein.

3. Gib uns Freude jeden Tag! Lass uns nicht allein. Für die kleinsten
Freundlichkeiten lass uns dankbar sein. Denn nur du, unser Gott, denn nur
du, unser Gott, hast uns alle in der Hand. Lass uns nicht allein.

Orgelnachspiel